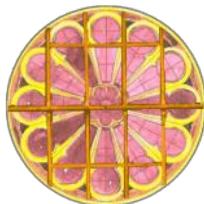


Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde

www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

April 2020

Angedacht

Monatsspruch April 2020

Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich

(1. Korintherbrief 15,42)

Verwesung- das ist wirklich ein abstoßendes Wort und das, was sich dahinter verbirgt, noch viel mehr... Und doch begegnen uns Verwesungsprozesse ständig in unserem Alltag. Wir brauchen nur in irgendeiner Ecke mal einen Apfel zu vergessen und dann sind wir doch sehr überrascht und angeekelt, wie aus der ehemals appetitlichen Frucht ein schwarzes, stinkendes Etwas geworden ist, das wir so schnell wie möglich in den Müll befördern müssen. So etwas—immer eine Begegnung auch mit unserer Endlichkeit, unserem Sterben. Denn: Mit unserem menschlichen Körper wird es genauso gehen. Auch er ist irgendwann, nach unserem Tod, der Verwesung ausgesetzt.



Darin sind wir mit allen anderen Leben auf dieser Erde verbunden. Aber wir verdrängen erfolgreich unsere Sterblichkeit, unsere Hinfälligkeit. Und unsere menschliche Verweslichkeit kommt uns besonders grausam vor, wenn sie an jemandem geschieht, den wir von Herzen lieb hatten und dessen Sterben wir begleitet haben: Das Eintreten des biologischen Todes, mit Totenflecken und Totenstarre und der nun beginnende Fäulnisprozess durch zahllose Mikroorganismen und auch die körpereigenen Bakterien, die den Leichnam von innen



Bald summt's

Bald summt's in der Luft und die Sonne lacht.

Der Winter geht und der Frühling erwacht.

Die Wiesen werden gelb, die Blumen duften,

die Biennen werden lebendig und schuften.

(© Jo M. Wysser)

Impressum Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost

Herausgeber: Gemeindegemeinderat
Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Ingrid Drews, Silvia Hintsche,

Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Joachim Schäfer, Wikipedia

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



abbauen, das Körpergewebe in 2 Jahren zersetzen, so dass nur noch das Skelett zurückbleibt. Dass so etwas mit uns allen geschieht, ist eigentlich nicht zu ertragen und auch nicht in unseren Kopf zu bekommen, dass wir alle der vollständigen Auflösung ausgesetzt sind. Wir, die wir doch denken, fühlen, verstehen, entdecken und lieben können und die wir eine einzigartige Geschichte haben und immer auch etwas von der Ewigkeit in uns ahnen.

Nicht umsonst haben Menschen immer wieder versucht, den Verfall des menschlichen Körpers zu kaschieren oder aufzuhalten. Dieser Wunsch, dem natürlichen Prozess des Vergehens zu entkommen, spiegelt sich in den verschiedenen Trauerkulturen. Die alten Römer fertigten Wachsmasken für ihre Toten an und bekleideten sie mit duftenden Gewändern, um den natürlichen Verwesungsprozess zu verschleiern.



Und die Frauen kommen nach der Kreuzigung Jesu zu seinem Grab, um seinen Leichnam mit kostbaren Ölen zu salben und es ist auch die Rede davon, dass dem Leichentuch bzw. den Leichenbinden Jesu eine wertvolle Gewürzmischung aus Myrrhe und Aloe beigegeben werden sollte. (Joh.19,39)

Die Pharaonen Ägyptens überließen ihren Leichnam erfahrenen Einbalsamierern, die den Körper mit chemischen Flüssigkeiten für die Ewigkeit konservieren sollten. Auch in unserer mo-



dernen Trauerkultur spielt der Wunsch, den natürlichen Verwesungsprozess eines Verstorbenen zumindest bis zur Bestattung auszublenden, eine große Rolle. Was mit dem menschlichen Körper unmittelbar nach dem Tod und in den folgenden Tagen, Wochen und Monaten passiert, bleibt so für viele Menschen ein Mysterium, während Ärzte und die Gerichtsmedizin sich einer ganz genauen Beobachtung des Verwesungsprozesses stellen müssen. Sie können da nichts beschönigen oder ausblenden. Auch Paulus möchte nichts ausblenden. Er spricht es klar aus: Der Mensch wird nach seinem Tod vergehen. Sein Körper wird zerfressen und nichts bleibt. Nüchtern und ganz unerschrocken kann er das aussprechen. Denn für ihn steht fest: Seit Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, hat der Tod für die Menschen, die ihm nachfolgen, seinen Schrecken verloren. Der so gefürchtete Tod kann uns Menschen nichts mehr anhaben. Auch wenn es so aussieht, für das menschliche Auge nichts übrigbleibt von einem Menschen, einem Leben, einem einzigartigen Individuum - es gibt etwas, jemanden, der den Tod bezwingen kann: Jesus Christus! Er hat sich quasi- in Gottes Namen- mit dem Tod angelegt. Nach seinem qualvollen Sterben am Kreuz, ist er hinabgestiegen in das Totenreich, in dem es wohl nichts, als Verwesung und höllischen Gestank und unsagbar große Furcht gibt. Gott selbst steigt in die Tiefen des Todes und in die Gottverlassenheit des verlorenen Menschen hinab. Indem er an sich selbst diese Macht



erfährt, überwindet er im gekreuzigten und begrabenen Jesus das Gesetz der Negation, den ewigen Tod. Der Abstieg Christi in die Unterwelt wurde zu einem der wichtigsten Themen in der christlichen Ikonographie und stellt bis heute in der Ostkirche das zentrale Osterbild dar. Meist sieht man auf solchen Ikonen das zerbrochene Tor zur Unterwelt, wie Christus als Sieger über den Tod Adam und Eva als erste der Erlösten aus der Unterwelt herausführt. Und so schreibt auch Paulus in seinem Korintherbrief:

„Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt.... Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.“ Diese österliche Nachricht ist so groß, so unfassbar für uns und manchmal in der Verzweiflung, wenn wir an den Gräbern unserer Lieben stehen, auch so schwer zu glauben und doch das Tröstlichste, was es gibt zwischen Himmel und Erde: Der Tod setzt keinen Schlusspunkt mehr hinter das Leben, sondern einen Doppelpunkt: Wir sind im Leben und Sterben in die Liebe Gottes eingeschlossen. Die Hinfälligkeit unseres Leibes und auch unseres Geistes und unserer Seele muss uns nicht mehr verzweifeln lassen: Es wird gesät verweslich, immer noch. Aber in uns ist auch schon unsere Auferstehung in einem neuen, herrlichen und unzerstörbaren Leib in der Gemeinschaft mit Christus angelegt. Und weil wir doch unsere Schwierigkeiten damit haben, uns diesen, quasi umgekehrten Verwesungsprozess vorzustellen, hilft uns Paulus mit einem Bild aus der Natur. Dort gibt es auch so einen Wandel der Gestalt: Ein Weizenkorn, das ausgesät wird, verändert in der Erde seine Gestalt:

Es wird ganz weich und zergeht langsam, aber aus dem Korn wächst ein Halm mit einer Frucht. So ähnlich können wir uns auch die Auferstehung vorstellen. Bei der Auferweckung aus dem Tode bekommen wir eine Art überirdischen, vom Geist Gottes durchdrungenen Leib. Dieser Leib ist nicht mehr ‚Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staub‘, sondern herrlich, nicht mehr schwach, sondern stark, nicht mehr verweslich, sondern unverweslich. In diesem irdischen Leben haben wir alle einen sterblichen Leib wie Adam ihn hatte. Im kommenden Gottesreich dagegen werden wir einen unsterblichen Leib haben wie ihn der auferstandene Christus hatte. Dann wird der Tod endgültig besiegt sein. Und so beendet Paulus seine Ausführungen auch mit einem triumphierenden Jubelruf:

"Der Tod ist verschlungen vom Sieg Christi. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?"

Liebe Gemeinde, ich wünsche Ihnen von Herzen ein frohes Osterfest!

Auferstehung auch mitten im Alltag und ganz viel Kraft und Mut in diesen etwas seltsamen Zeiten, die wir mit dem Auferstandenen an unserer Seite aber gut überstehen werden.

Es grüßt Sie Ihre Pfarrerin Judith Brock




Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

wir haben die Passionszeit getreu ihrem Motto „Zuversicht! 7 Wochen ohne Pessimismus“ verbracht. Dennoch hat unsere zuversichtliche Einstellung nicht genügt, um die seit langem ausgeschriebene Pfarrstelle erfolgreich zu besetzen. Bisher hat sich leider noch kein/e Bewerber/in gefunden. Wir werden damit in die dritte Ausschreibungsrunde gehen und nochmal ein paar Wochen Hoffnung und Zuversicht dranhängen müssen. Hoffnungsvoll dagegen stimmt der Abschluss der Sanierungsarbeiten am Gemeindehaus. Jetzt sind auch die Außenanlagen mit Müllbox und Gartengestaltung vollendet. Möge alles wachsen und gedeihen.

Auch unsere Gemeinde ist von der aktuellen Entwicklung rund um das Corona Virus nicht verschont geblieben. Wir haben uns entschieden, bis einschließlich 19. April auf alle Veranstaltungen zu verzichten. Damit entfällt auch unser traditionelles Tischabendmahl an Gründonnerstag und die Gottesdienste an Karfreitag und Ostersonntag. Dennoch lassen wir uns nicht entmutigen und schauen optimistisch in die Zukunft. Die Planungen für den Open-Air Pfingstgottesdienst auf dem Leopoldplatz am 1. Juni gehen vorerst weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Bergmann

(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)



Weltgebetstag 2020

Schön gedeckte Tische erwarteten die Besucher im Gemeindegemaisaal der Nazareth-Kirchengemeinde, in den in diesem Jahr die Gemeinden der Region eingeladen hatten, um hier den Weltgebetstag zu begehen.

Die Wände waren mit Bildern und der Fahne aus dem Partnerland Simbabwe geschmückt. Die Landesfarben rot, gelb, weiß und grün bestimmten die Dekoration und sogar den Blumenschmuck. Frau Faltlin und Frau Helmrat, die Kontakt zur Kirchengemeinde in Oranienburg haben, die seit Jahrzehnten eine Partnerschaft zu einer Kirchengemeinde in Simbabwe haben, berichteten von ihren Projekten und Partnerschaften zu Waisenkindern im Land. Danach feierten wir Gottesdienst mit vielen Liedern ebenfalls aus Simbabwe.

Im Anschluss daran gab es noch einen leckeren Imbiss, mehrere BesucherInnen hatten Speisen – teilweise nach afrikanischen Rezepten zubereitet – mitgebracht. Herzlichen Dank an

das Vorbereitungsteam und alle, die diesen schönen Abend für uns alle gestaltet haben sowie an die fleißigen Köchinnen und an die, die hinterher aufgeräumt haben. Das Partnerland für 2021 ist der pazifische Inselstaat Vanuatu.



Barbara Simon

Achtung wichtige Informationen

Liebe Gemeinde,

auf Grund der Corona-Krise finden bis voraussichtlich 19.04.2020 keine Veranstaltungen oder Sprechzeiten in der Gemeinde statt.

folgende Veranstaltungen finden nicht statt:

- Gottesdienste
- Predigtgesprächskreis
- Offenes Singen
- Freitagskreis
- Kleiderkammer
- Geburtstagscafé
- Offener Treff für Ältere Semester
- Gospelchor
- Schülertreff Leo
- Yoga

Alle Sprechstunden finden nur noch telefonisch statt.

Pfarrer Brock: 0176 / 458 91 572

Pfarrer Bismarck 01577 / 356 78 61

Gemeindebüro 030/45606801

E-Mail:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kleiderkammer

Liebe Spendenden,

wir möchten uns, für die zahlreichen Kleiderspenden bedanken.

Kontakt:

Nazareth-Kirchengemeinde

Büro:

Di. 17 Uhr - 19 Uhr

Do. 9 Uhr - 12 Uhr

Tel. 456 068 01

**WhatsApp/ SMS senden
0172 1883157**



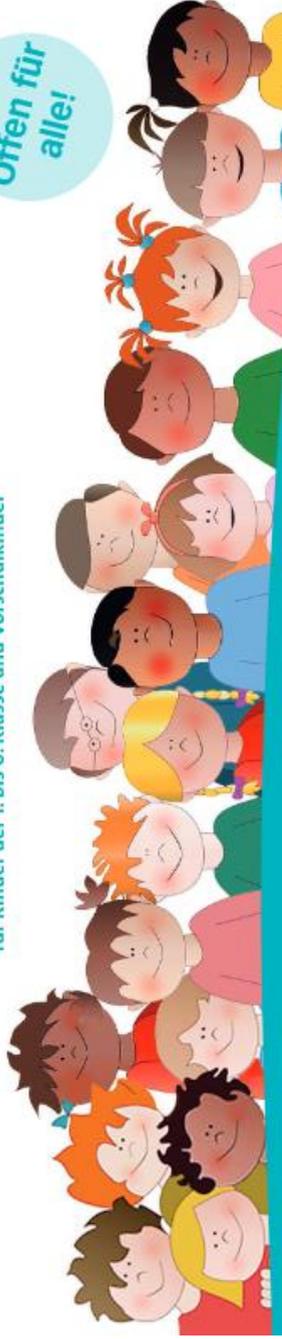
Unsere Kleiderkammer bleibt vorerst geschlossen!

Kinderferienwoche

Kinderferienwoche in Stephanus „Abenteuer im Alten Ägypten. Unterwegs mit Joseph“

vom 29. Juni bis 3. Juli 2020, täglich von 9.00 bis 15.00 Uhr, Stephanus-Kirche
für Kinder der 1. bis 6. Klasse und Vorschulkinder

Offen für
alle!



Ein Projekt der Kirchengemeinde an der Panke gemeinsam mit
der Nazarethkirchengemeinde und der Arbeit mit Kindern und Familien
in der Region Wedding und Kita Stephanus

■ EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Nord-Ost

Aufgrund der aktuellen Situation unter Vorbehalt!

Kinderferienwoche „Abenteuer im Alten Ägypten. Unterwegs mit Joseph“

vom 29. Juni bis 3. Juli 2020, täglich von 9.00 bis 15.00 Uhr, Stephanus-Kirche
Prinzenallee 39/40, 13359 Berlin, für Kinder der 1. bis 6. Klasse & Vorschulkinder

Wir laden Euch herzlich zur Kinderferienwoche in der ersten Sommerferienwoche
ein. Gemeinsam sind wir auf den Spuren Josephs entlang des Nils unterwegs.
In und um die Stephanuskirche herum. Dabei singen, basteln, spielen und essen
wir zusammen. Die Teilnahme ist kostenlos. **Anmeldung bis 2. Juni 2020** bei
Pfarrerin Veronika Krötke: v.kroetke@kirche-an-der-panke.de.

Es freuen sich auf Euch:

Judith Brock (Pfarrerin der Nazarethkirchengemeinde)

Obadja Lehmann (Gemeindepädagoge Nazarethkirchengemeinde)

Sabrina Kullisch (Gemeindepädagogin für die Region Wedding)

Veronika Krötke (Pfarrerin Kirchengemeinde an der Panke)

Ein Kooperationsprojekt der Kirchengemeinde an der Panke, Nazarethkirchen-
gemeinde, Arbeit mit Kindern und Familien in der Region Wedding
und der Kita Stephanus (Mittag!)



Kirchen in Deutschland

Liebe Gemeinde,

herzlich Willkommen zu unserer Rubrik „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland“. Dieses Mal blicken wir in unsere unmittelbare Nähe, zu unseren reformierten Brüdern und Schwestern des 'Evangelisch-reformierten Moderamen' oder auch des 'Reformierten Bund Deutschland'

Hintergrund und Geschichte des Reformierten Bund in Deutschland

Die Geschichte der reformierten Kirche in Deutschland ist eine von der Geschichte des lutherischen Protestantismus in Deutschland nicht zu trennende Entwicklung, die mit gesellschaftlichen und religiösen Reformationen im ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhundert einhergeht. Diese Reformen der Kirchen umfassen neben dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nationen (also in zentralen Teilen das heutige Deutschland) viele Nachbarländer, wie die Schweiz, Gebiete der heutigen Niederlande und Frankreich. Unter dem starken Einfluss der Lehren Zwinglis und Calvins aus der benachbarten Schweiz bildeten sich in Frankreich reformierte Glaubensgemeinschaften heraus: die Hugenotten (möglicherweise abgeleitet von dem Begriff der Haus- oder Eidgenossen). Geplagt von zahlreichen Verfolgungen innerhalb Frankreichs flüchteten zahlreiche Hugenotten im 17. Jahrhundert zu den Kolonien Nordamerikas oder in reformierte, bzw. religiös tolerantere Nachbarländer wie die Schweiz oder in Teile des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nationen. Brandenburg lud seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts dezidiert reformierte Flüchtlinge ein, wobei das Königshaus den Neuankömmlingen vorteilhafte

Gebiete zum Siedeln anboten und somit die Möglichkeit, eigene Gemeinden zu gründen. Und so versammelten sich in den brandenburgisch-reformierten Gemeinde im 17./18. Jahrhundert Glaubensflüchtlinge aus Frankreich, der Schweiz, Böhmen und den Niederlanden – bis heute eine Grundlage reformierter Glaubensstraditionen innerhalb Deutschlands. Verwaltung und Struktur des Evangelisch-reformierten Moderamen, bzw. des Reformierten Bund.

Die neu entstandenen reformierten Gemeinden leiteten sich weitestgehend selbst und bildeten hierfür eigene Presbyterien oder auch Konsistorien. Zwar waren diese Gemeinden durch die sehr heterogenen Erfahrungen ihrer Mitglieder völlig unterschiedlich geprägt, aber dennoch innerhalb der evangelischen Landeskirche im 'Evangelisch-Reformierten Kirchenkreis' miteinander verbunden. Die Leitung dieses Kirchenkreises obliegt den Mitgliedern des Evangelisch-Reformierten Moderamens, das wiederum von der Evangelisch-Reformierten Synode gewählt wird. Der/die Vorsitzende (Präses) des Moderamens wird auch als ModeratorIn bezeichnet. Dieses Entscheidungsgremium geht auf die erste niederländische Nationalsynode von Emden Ende des 16. Jahrhunderts zurück, wobei der Begriff Moderamen erst 100 Jahre später Verwendung fand.

Auch der Reformierte Bund wird durch ein eigenes Moderamen geleitet. Es setzt sich deutschlandweit aus den reformierten Mitgliedskirchen und Gemeinden zusammen. Der Reformierte Bund ist damit seit dem Ende des 19. Jh. eine Dachorganisation für circa 2 Millionen reformierte ChristInnen innerhalb Deutschlands.

Reformierte Gemeinden bilden somit einen eigenen Bund, eine Föderation und sind nicht einfach Teil der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) – so wie unsere Nazarethgemeinde. Auf Kirchenkreisebene in Berlin-Brandenburg, sowie auf Bundesebene wird aber dennoch eine enge Zusammenarbeit gelebt, was sich sowohl bei den Gemeinden vor Ort als auch auf Leitungsebene institutionell weiterentwickelt.

Glaube und Tradition

Die Reformierten Gemeinden finden ihren Grund in den reformierten Traditionen, die sich im 16./17. Jahrhundert u.a. ausgehend von Zwingli und Calvin herausgebildet und über die Jahrhunderte mannigfaltig weiterentwickelt haben. Möchte man nun Unterschiede auf einige Stichwörter herunterbrechen (was extrem schwierig ist), dann unterscheidet sich lutherisches und reformiertes Evangeliumsverständnis vor allem in ihren Erwählungslehren, beim Verhältnis von Glaube und Werken sowie in der Abendmahlstradition. Und so ließe sich jetzt zwar platt im Gegenüber zur lutherischen Tradition sagen, dass der reformierten Tradition nach ein stärkerer Aufruf oder eine stärkere Notwendigkeit von Guten Werken Glaubensgrundlage ist, dass die Erwählung zu Heil und Verdammnis ernster genommen wird oder dass das Abendmahl als Erinnerungsmahl gefeiert wird. Diese Verallgemeinerung soll allerdings über zwei Punkte nicht hinwegtäuschen. Zum einen lässt sich unmöglich von der einen reformierten und der einen lutherischen Tradition sprechen. Beide Lehren müssen systemisch verstanden werden, das heißt niemals ohne Hintergrund, Kontext und stets als Prozessgeschehen. Und Zweitens stehen reformierte und lutherische Traditionen niemals nur für sich da, sondern immer im Kontext

gelebten Glaubens der gläubigen ChristInnen in ihren Gemeinschaften höchst unterschiedlich leben können, verschwinden hier zwar nicht die Unterschiede, steigt wohl aber mit Blick auf unseren Herrn Jesus Christus das Verständnis für das Suchen und Finden Gottes durch meinen Gegenüber.

Ökumene und Zusammenarbeit

Das 'Evangelisch-reformierter Moderamen' und der 'Reformierten Bund Deutschland' sind sowohl auf Bundesebene als auch auf kreiskirchlicher Ebene (in Berlin-Brandenburg) eng mit der EKD verbunden. Dies zeigt sich in gemeinsamen Gottesdiensten und Festen, aber in Berlin-Brandenburg vor allem in der Geschichte der Kirchenunion von Lutheranern und Reformierten. Zwar ist die Institution des Reformierten Kirchenkreises der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) davon unberührt, wohl aber nicht unsere Geschichte, die Lutheraner wie auch Reformierte gleichermaßen beinhaltet und den Versuch darstellt bei allen Überlegungen die Botschaft des befreienden Evangeliums Jesu Christi ins Zentrum zu stellen.

Seien Sie behütet
und gesegnet

Ihr Pfarrer Paul Bismarck



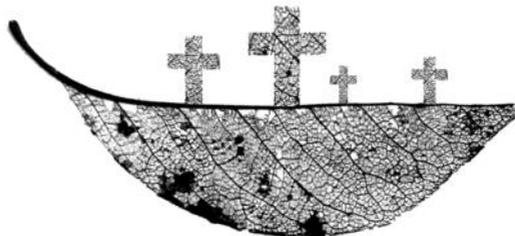
Freud und Leid

Mit kirchlichem Segen bestattet wurde:

Lothar Hilgert, 78 Jahre
 Joachim Wendt, 87 Jahre
 Edith Rohde, 90 Jahre
 Gerhard Glaser, 66 Jahre
 Herrmann Gransow, 80 Jahre

**Meine Zeit steht in deinen Händen.
 Errette mich von der Hand
 meiner Feinde und denen,
 die mich verfolgen.**

Psalm 31, 16



Das Leben begleiten – bis zuletzt

Für unseren **ambulanten Hospizdienst** am Standort Wedding/Reinickendorf suchen wir

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir bieten Ihnen

- fundierte Vorbereitung durch eine Schulung
- Unterstützung durch hauptamtliche Koordinatorinnen
- Austausch mit anderen Ehrenamtlichen
- regelmäßige Supervision und Fortbildungen

Ihre Aufgaben

- Sie begleiten schwerstkranke und sterbende Menschen in der letzten Phase ihres Lebens.
- Sie bereichern Ihr Leben mit besonderen Erfahrungen.
- Sie schenken verbindlich und regelmäßig Zeit.

Möglicher Einstiegszeitpunkt

- Mai 2019

Kontakt

- Rufen Sie unsere Koordinatorin Nadine Fröde an oder schreiben Sie ihr eine E-Mail. Wir würden uns freuen, Sie bald in unserem Team begrüßen zu dürfen.

**Johannes
 Hospiz**

**Johannes-Hospiz e.V.
 am Evangelischen Geriatriezentrum Berlin**
 Nadine Fröde
 Reinickendorfer Str. 61
 13347 Berlin

Mobil 0173 · 775 38 28

nadine.froede@
 evangelisches-johannesstift.de

www.evangelisches-johannesstift.de/
 johannes-hospiz

Ansprechpartner und Adressen

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Monika Hohmann und Silke Krüger**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 & Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

PfarrerIn

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Dienstag 18:00 - 19:00 Uhr

Pfarrer

Paul Bismarck

Mobil: 01577 3567861

p.bismarck@ekbo.de

Donnerstag 17.00 -18.00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12

13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Gemeindepädagoge

Obadja Lehmann

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Gospelchorleiter

Dr. Hyeong-Gyoo Park

gospel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Seniorenarbeit

Monika Hohmann

seniorenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Christina Ludwig

030 / 45 66 291

nazareth-kita@evkvbmn.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de